

00.2

I.
Theologie.
556.

№ 8863 *

4
Geistlich und
Himlischer

Thee-Gebrauch

Oder
Kurz eingefassete Vorstellung
Von dem

THEE.

Geistlich auf **I** **E**sum **C**hri-
stum zugeeignet

Zur wegnehmung der Weltlichen und eite-
len Reden unter dem Thee-Trincken

Anfangs beschrieben durch den wahren
Gottes-Gelährten Herrn

D. ALARDYN, Weyland

D. J. C. zu Aernhem.

Uberschen und ans Licht gebracht
Durch

D. JOHANNES TITAMA

Amigo aber auf Begehren/ aus dem Nieder-
ländischen ins Teutsche übersetzer

—*—*—*—*—

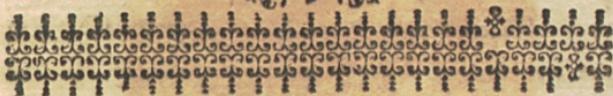
B R E M E N /

Gedruckt bey Herman Brauer/ des löbl.
Gymnasii Buchdr, 1697.

N^o 8866 *

Ephes. 5: 18. 19. 20.

Und sauffet euch nicht voll Weins / daraus
ein unordig Wesen folget / sondern werdet voll
Geistes. Und redet unter einander von Psal-
men / und Lobgesängen / und geistlichen Liedern /
singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen.
Und saget Danck allezeit für alles Gott und dem
Vatter / in dem Namen unsers HErrn Jesu
Christi.



Kurze Vorrede.

Dem heilbegierigem Leeser / sey die Wolsfahrt an
Seel und Leib.

Die fürnemste Veranlassung /
warumb ich gegenwertige
Mühe über mich genommen /
ist das Andencken des Weyland Ehr-
würdigen Herren Mardyn / so dersel-
be bey mir vermittelst seiner gelahrten
Feder nachgelassen hat / theils auch
das ernstliche Ansinnen vieler Warheit-
liebenden / und die Begierde Gott ers-
gebenen Gemühtern zu dienen. Sei-
ne himmlische Zunge / nach dem er der
Welt entrissen / jauchzet seinem Schöp-
fer zwar mit zusammen verknüpfften
Chor-Gesängen / aus dem innersten
Trieb seiner Seelen / sein irdischer
Mund aber / ob er gleich zugeslossen
ist / machet denselben in seinen Schrif-
ten / in dieser Zeitlichkeit wieder Le-
bend.

A 2

Gleich-

Gleichwie die Wahrheit dessen zu bescheinigen / der unparteyliche Leser gnugsam innen werden kan/ daß diese wenige Blätter ein Muster seiner sonderbahren Gottesfurcht vorstellen/ aller Massen solche behindern wollen/ (dafern es möglich wäre/) daß bey lediger Zeit-Vertreibung kein faul Geschwätz aus unserm Munde gehen möge.

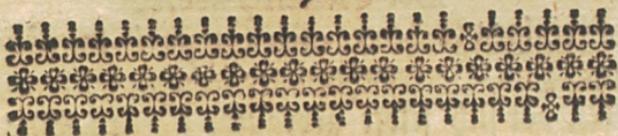
Ich befand mich anfangs zwar einiger Massen nicht ohne Ursache beschweret/ anderen Begehren ein Gnügen zu thun/ eines Theils da ich mir die tadelnsüchtige Zeiten/ darinnen das unbedachtsame Verfahren/ und die gar zu freye Vorurtheile der Menschen im Schwange gehen / vorgestellt/ angemereket keine Gottesfurcht/ sondern Israels Fettigkeit / und schlaffsüchtige Sorglosigkeit an vielen Lehrern/ bis zum Eckel herrschen.

Andernthails/ da ich überlegte/ daß mir solches nicht wenig behindern würde/ an dem bereits beynabe fertigten Vorläuffer über einen Theil des tieffsinnigen Liedes aller Lieder; eine Frucht der Abwesenheit aus geschrib-

wissen Ursachen des Ohrts / keines Be-
 ges aber einer solchen Gemeine / deren
 Eifer zu der Wahrheit / die Schmä-
 sucht James und Jambres mit Füß-
 sentrit / welcher auch nicht unbekant /
 daß man erst dem Bräutigam nach
 Gethsemane nachwandeln / und auff
 Golgatha folgen müsse / ehe der unver-
 änderliche Jehova , die Thränen der
 Sehnige von ihren Augen abwischet ;
 So daß nimmermehr Gottes Rath-
 schlus gemäs / esermangeln wird / daß
 nicht auff das Wasser zu Mara die
 Ströme Elims fließen solten : Weilt
 er / der ein starcker Thurm seinen Gunst-
 genossen ist / zu den Ruhmretigen sagt ;
 rühmet nicht so : Und zu den Gottlosen /
 pochet nicht auf Gewalt / redet nicht so
 halstarrig : Denn das erhöhen kom-
 met weder von Aufgang noch von Nie-
 dergang / noch von dem Gebirge in der
 Wüsten ; dan Gott ist Richter . Wie ich
 nun nicht zweiffele / es werden diese ge-
 genwertige Blätter von der Wahrheit
 Liebenden angenommen werden / so
 bin ich destoweniger in Sorgen / über
 den gedult vollen Aufschub der Hoff-
 mung /

nung/ welche viele haben / daß Sions
 angeblasene Freud-und Friedens Po-
 saune / dem Berichte der Welt werde
 unterworffen seyn; allein dieses ist
 mein ersuchen / weil ich nicht gewoh-
 net bin/ eines andern Mannes Schrif-
 ten (ein Werck eines Wohlbekanten)
 vor das Meinige ruharedig auszubie-
 ten; meinen Eifer / welchen ich aus
 Liebe bezeigt / anzusehen / und so mei-
 stentheils des Authoris, wie auch mein
 zur Tugend abzielendes Augmerk
 zu betrachten. Empfanget demnach
 wehrte Lesere ein solches/ und lasset die-
 se Zeitkurzung euch lieblicher und an-
 genehmer seyn / und vorkommen als
 andere / erkennet Jesum als den offe-
 nen Brinnen / vor das Haus Da-
 vids / und Jerusalems Einwohnern /
 wieder die Sünde und Unreinigkeit;
 So wird derjenige welcher nimmer sa-
 get / suchet mich vergeblich / euch die
 Freude des Wassers des Lebens
 lassen schöpfen / in voller
 Sättigung &c. &c.

Der



Der Seelen: Thee.

Wann der Mensch die Geschöpffe Gottes / und unter denenselben sich selber vernünfftig betrachtet / wird er sich leichtlich erinnern / daß Jehova, alles umb sein selbst / das ist / umb seiner Ehre Willen / gemacht habe / Prov. 16: 4. allermassen zu dem Ende selbst die sprachlose Geschöpffe / den Ruhm seiner Wunder:Wercke / stillschweigend dem vernünfftigen Menschen vorstellen; So erzehlen die Himmel die Ehre Gottes / und die Feste verkündigen seiner Hände Werck. Ein Tag sagets dem andern / und eine Nacht / thuts kundt der andern / Ps. 19: 2. 3. Dannenhero dem Menschen / welcher weit über die Thiere der Erden zu einem prächtigen Kleinod seines Schöpfers gesetzt ist / obliegt / daß er sich in dem Wercke der Hände Gottes erlustige / und die abhängliche Geschöpffe / zum Ruhm des

des einigen Urhebers aller Dinge / mässig
 und zum Beweisthum der ruhigen Gedan-
 cken vor sich selbst gebrauche / zu folge
 der güldenen Lehre des Apostels Pauli:
 Welcher isset / der isset dem HErrn / denn
 er dancket Gott / Rom. 14: 6. Und gleich
 wie der Nahme des Allmächtigen bey uns
 in Seegen seyn mus / dieweil derselbe den
 Himmelerhöret / daß solcher die Erde / und
 diese Korn und Most erhöre / und das
 Brod/deme der es isset/ noch den Saamen/
 deme der es säet / nicht entziehe; und also
 unser aller Herzen mit Speise und
 Frölichkeit erfüllet: So sind wir schuldig
 demselben keinen geringern Ruhm zu geben/
 vor die Anweisung aller solcher Mittele/
 welche nicht allein die Seele erfreuen / son-
 dern auch die Erquickung und Gesundheit
 deren thierlichen Geisterlein / und Gliedern
 des menschlichen Leibes befördern; War-
 umb auch Gottes Rath zuvorn beschlossen
 hatte / Adam dem ersten Menschen / ja
 selbst (nachdem die Creatur schon unter
 der Eitelkeit seuffzete) uns allerley Kraut /
 das sich besamet auff der ganzen Erden/
 und allerley fruchtbahre Bäume / die sich
 besamen / Gen. 1: 19. zu gönnen / ja
 Gott

Gott läſſet Gras wachsen für das Vieh /
und Saat zu Nutz dem Menschen / Ps.
104: 14.

Gott hat auch dabeneben / durch den
Einſlus ſeiner Vorſehung / dem Menschen
die Erkänntnis gegeben / aus allen Kräu-
tern und Baum-Früchten diejenige aus-
zukieſen / welche unter der Bewegung der
Luſt / woſelbſt er Othem ſchöpffet / für
die Bequemſte gehalten werden: Und gleich
wie das allgemeine Kennen durch der Zeiten
Lauff / ſonderbahren Landſchafftten einge-
ſchrencket wird / ſo ſehen wir auch unter an-
dern an dem Thee-Gebrauch / daß ſol-
cher in vorigen Zeiten / wie dienſam er ſey /
dieſem ſümiſſtigem und dümpfftigem Land-
Strich unbekant geweſen iſt. Weil aber
unſer Abſehen nicht ſo ſehr auff den euſſer-
lichen Leibes-Tranck / als wol auff deſſen
geiſtlichen Extract gehet / als wollen wir
den ſelben von denen Tugenden / welche er
an dem Leibe wircket ab- und auff geiſtli-
che Sinnen-Deutungen / ziehen.

Hievon nun mit einiger Ordnung zu
reden / und Jeſum Chriſtum in dem
Thee zu beſchauen / wollen wir unſere Ges-

A 5. dan

dancken auff folgende Haupt-Theile rich-
ten / und

1. Die Natur und Gestalt von dem
Thee

2. Die Wirkungen und Nutzen / und

3. Den rechten Gebrauch desselben / be-
trachten.

1. Wann wir unter dem Sinn-Bild
Thee, Christum IESum beschreiben wol-
len / müssen wir erst auff das Wesen und
die Gestalt der Thee Achtung geben.

Thee ist ein Indianisches kleines
und unansehnliches Bäumchen / wo-
von die starck getrocknete / gleichsam
zusammen gerollete und gedrähete
Blätter / uns zugebracht werden.
Es ist zwar eine geringe Staud oder Pusch-
Gewächse / dennoch aus dem weit abge-
legenem Indien / und einem ganz anderem
Lande / als welches wir bewohnen / dages-
ro er dan von einem grossen Wehrt / an-
gesehen es auch mit vieler Mühe uns zuge-
führet wird.

So ist auch unser Herr IESus als
eine Ruthe aus dem abgehauenem Stamm
Isai / und wie ein Zweig aus seiner Wur-
zel auffgegangen / Jes. II: 1. Darumb
wird

wird er eine Sprosse / und eine Frucht der Erden / Jes. 4: 2. genennet: Das ist / er hat die menschliche Natur aus dem Menschen angenommen / und ist Fleisch geworden. Dieser Ursachen halber finden wir Christum in dem Alten Testament vorgestellet / unter der Gestalt des Ysops / so auch ein niedriges schwaches und verachtetes Kraut / dennoch aber von verborgener Kraft und Wirkung ist; massen Ysop in Blut gefunctet / und den Aussätzigen damit bespränget / zu desselbigen Reinigung war / Levit. 14: 7. Mit einem Puschel Ysopen genäset in dem Blut des Osterlams / wurden die Überschwelle und die Pfosten der Israeliten Häuser bestrichen / Exod. 12: 22. Welches alles vorher bedeutete / daß Jesus sich selber erniedrigen / ja vernichten / die Gestalt eines Dienst-Knechtes / und von der Frucht der Erden annehmen und denen gleich werden solte / so daß sein blütiger Gehorsam unsere Unsauberkeit abwaschen könnte; welche verborgene Weißheit David hierinnen anmerckte / Ps. 51: 9. Entfündige mich mit Ysopen / daß ich rein werde / &c.

Über dieses / ob gleich Christus eine
niez

niedrige und geringe Frucht der Erden ist / nach seiner menschlichen Natur / so ist er dennoch nach seiner Gottheit aus dem Himmel und aus Gott; Er ist von einer andern Abkunft als wir alle; wir sind alle von der Erden / er aber ist aus dem Himmel / Joh. 3: 31. Wir sind von unten her / er aber ist von oben herab / Joh. 8: 23. Sein Ausgang ist von Anfang / und von Ewigkeit gewesen / Mich. 5: 1. Dannhero nennet ihn der Prophet Jeremias nicht schlechterdinges ein Gewächs / sondern ein gerecht Gewächs / so gerechtfertiget in ihm selbst ist / und Recht und Gerechtigkeit angerichtet auff Erden / Jer. 33: 15.

Zacharias durch den Geist Gottes getrieben / nennet ihn *ἀνατολή ἐξ ὕψους*, den Aufgang / oder die Sprosse / aus der Höhe / Luc. 1: 78. und so ist der Herr Jesus aus dem Himmel zu uns herab gekommen / auf daß wir seiner solten theilhaftig werden / und daß er sey ein Balsam in Gilead / welcher heilete die Wunden / Striemen und Eytzer Beulen unser Unreinigkeit / Jes. 1.

II. Die Kräfte und Wirkungen von dem Thee sind unterschiedlich / unter dessen Sinnbild wir die herrliche Wirkung Jesu

Jesus Christi / in den Herzen der Auserwählten können beschauen.

An dem Gehirn hat der Thee unter andern diese Wirkungen.

1. Vertreibet der Thee die Schlaffsucht / und bringet dem Menschen eine langwehrende Wachsamkeit zuwege.

2. Der Thee benimmt die Trunkenheit / und die überflüssige Dünste / welche unmaßiges Essen und Trincken verursachen.

3. Der Thee trocknet aus die Dämpffe in dem Gehirn / und nimt weg die Haupt-Wein / so daraus entstehen.

4. Der Thee schärfset den Verstand / und gibt gleichsam ein neues Licht den Augen der Seelen / ja einige meinen daß derselbe die Augen des Leibes hell mache / und das Gesicht stärke.

5. Aus diesen allen fließet / daß der Thee den Menschen fertiger und bequemer mache / das Werck seines Berufes auszuführen.

Alle diese Wirkungen / wircket Christus

stus in den Herzen der Auserwehltten auff
eine geistliche und viel herrlichere Weise.

Der Mensch / so lange er auffer Chri-
stum ist / lieget in einem tieffen Schlass /
ist ruhig und sorglos ; Er weis von keiner
Gefahr / ob gleich GOTT mit seinem Ge-
seze donnert / und mit seinen Urtheilen
blizet / ob ihm gleich Himmel und Helle /
Lodt und Leben für Augen gestellet / und
ob ihm gleich die Funcken des hellischen
Feuers gezeiget werden / er gehet dennoch
unbekümmert dahin / demselben allerding
es gleich / welcher in einem harten Unge-
witter zu oberst der Mast des Schiffes
schläffet ; Ja er schliesset seine Augen vor
dem Lichte der Wahrheit zu / dan er hat den
Schlass noch lieb / und siehet ungern / daß
seine böse Wercke entdeckt und gestraffet
werden / Joh. 3: 20. So bald aber der
HERR JESUS / durch die Wiedergebuhre
in das Herze komt / machet er den Sün-
der munter / ruffende : Was schläffest
du / Jon. 1: 6. Ach wilt du nun schlaffen
und ruhen ? Es ist gnug / siehe dein Feind /
der dich verrathen / und umbs Leben brin-
gen will / ist nahe / Marc. 14: 41. 42.
Er öffnet ihm die Augen / und machet ihm
die

die einsehende und herannahende Gefahr
augenscheinlich sehen. Da brennet dem
Sünder die Helle lebendig vor Augen / er
mercket daß er nur einen Schritt von dem
Tode und der Verdammnis sich befinde; Er
wird dannenhero mit Schrecken überfallen /
Furcht und Beben umfassen und umge-
ben ihn; Er schreyet die Barmherzigkeit
Gottes an / und erkennet dessen Güte /
der ihn in dem Lauff nach der Hellen und
dem ewigen Tode auffgehalten hat: Er
darff nun nicht mehr schlaffen / noch schlum-
mern / er wil seinen Augen keinen Schlaf
gönnen / noch seinen Augenliedern einige
Schlummerung gestatten / bis er weiß /
daß der Herr sein Gott geworden sey /
dan er siehet / daß es ihm umb sein Leben /
und ewiges Wolwessen zu thun ist / darauf
höret er diese Stimme in seinem Herzen:
Die Nacht ist vergangen / der Tag aber
herbey kommen / so lasset uns nun ablegen
die Werck der Finsternis / und anlegen die
Waffen des Lichtes / &c. Rom. 13: 11.
12. 13. 14.

Der Sünder auffer Jesum / ist et-
nem trunckenen Menschen gleich / er lebet
gleichsam auffer sich selbst / er ist fast seinen
Sinn

Sinnen beraubet / er weis nicht was er thut /
 er rennet gleich wie ein unbändiger und un-
 gezaumter Hengst in den Streit: Er stre-
 cket seine Hand wieder Gott / und streu-
 bet sich wieder den Allmächtigen. Er laufe
 mit dem Kopff an ihm / und sicht halstar-
 riglich wieder ihn / Job. 15: 25. 26. Er
 fürchtet noch schämet sich nicht / er ist so stolz
 und zornig / daß er nach niemand fraget /
 und in allen seinen Lücken hält er Gott
 für nichts / Ps. 10: 4. Wann aber der
 Herr Jesus in sein Herz kommet / so
 schläget er mit dem verlohrenen Sohn in sich /
 Luc. 15: 17. Das ist / der Sünder fänget
 an stille zu stehen / er mercket auff / er unter-
 suchet seine Wege / sehet sein Herz darauff
 und fragt sich selber: Wozu hat mich Gott
 doch hie gesandt? Warumb bin ich auff der
 Welt? zu welchem Zweck bin ich erschaf-
 fen? Istes nur deswegen / das ich Essen und
 Trinken / und meines Gefallens nach meis-
 nen Lüsten leben soll? Wie! Thun nicht
 die unvernünfftige Thiere solches? Hat
 mich Gott darumb mit einer so edlen See-
 len / mit gesunden Vernunfft und Verstand
 begabet / oder ist es darum / daß ich nur
 alleinig meinem Veruff in acht nehmen /
 Geld

Geld und Gut samlen / Ehr und Ansehen
 zuwege bringen / und meine Weisheit und
 Gelährtheit dem Menschen vorstellen soll ?
 Sind dieses Werck die mir geziemen / ist die-
 ses Gottes Abschen / der alles gemacht
 hat umb sein selbst Willen ? Ist dieses nicht
 vielmehr der Zweck meines Gottes / daß
 ich ihn kennen / lieben und verherrlichen soll ?
 Habe ich dan ein solches bereits verrichtet /
 oder auch wol einmahl angefangen ? Ha-
 be ich die Hand wol an den Pflug geleyet /
 oder meinen Fuß auff diesen Weg gesetzt ?
 Was wird es derowegen für ein Ende mit
 mir nehmen ? Wird es mit diesen Leben aus-
 seyn ? Ach nein ! Habe ich nicht einen un-
 sterblichen Geist in mir. Überzeuget mich
 derselbe nicht klährlich / daß eine Ewigkeit
 sey ? Erfordert nun nicht die Natur Got-
 tes / daß in der Ewigkeit eine gerechte Vergel-
 tung / so wol denen Gottvergessenen als
 denen Gottfürchtenden gegeben werden soll ?
 Was habe ich dan anders zu erwarten / als
 ein ewiges Empfinden des unerträglichen
 Zorns Gottes !

Wann solcher gestalt der Mensch in
 sich schlägt / und mit seinem eigenen Her-
 zen redet / so fängt er an zu zittern sich zu
 fürcht

B

fürcht

furchten und einen Eckel an sich selber zu bekommen: Er siehet seine Thorheit/und daß er wie ein Thier vor GOTT ist gewesen / Ps. 73: 22. Er verwundert sich über seine Unsinnigkeit / daß er gegen einen so mächtigen hat dürffen angehen: Dannenhero erkennet er sich schuldig und thut Busse in Staub und Aschen / Job. 42: 6. Er lernet sich selber erkennen / und nachdem er gewisziget ist / schläget er sich auff die Hüfte / er wird beschämet und schamroht vor dem Angesichte des HERRN / Jer. 31: 19. Solcher massen wird der Sünder gleichsam wieder nüchtern / und komt zu recht überlegenden Gedancken von GOTT und von sich selbst.

Ein natürlicher Mensch ist angefüllet mit überflüssigen schweren Dünsten und Feuchtigkeiten / welche die Augen seines Verstandes benebeln / solcher gestalt / daß er die Wahrheit nicht sehen kan; Was von ihm aber Christus gänzlich befreyet: So ist sein Herz beschweret / ja beängstiget mit Sorgen der Nahrung / Luc. 21: 34. Mit denen bekümmernenden Gedancken: Was werden wir essen; was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden / Matth. 6: 31. Da ersticket dan der
gute

gute Saame des Göttlichen Wortes /
 Luc. 8: 14. Das Gewicht der Erden zie-
 het alle seine Gemüthsneigungen stetig
 niederwärts / daß er sich die Zeit nicht gie-
 bet / mit rechtem Ernst an GOTT und das
 Himlische zu gedencken. Der HERR JE-
 sus nun/entbürdet und machet den Menschen
 frey von dieser schweren Last / erhebet sein
 Herz und Augen über diese schlechte irrdische
 Dinge / zeigt ihnen nachdrucklich die Eis-
 telkeit des zerbrechlichen Rohr-Stabes / und
 die abgebrochene Faken. * So daß
 der Mensch / welcher nunmehr des Gewüh-
 les der Welt und des Kennens der Creatu-
 ren müde / sich zu GOTT seinen Vatter wend-
 et / Luc. 15: 18. und nach seinen vorigen
 Zustand umbsiehet / Hof. 2.

Das Haupt eines natürlichen Mens-
 chen ist angefüllet mit Dünsten des eitlern
 Wahns / er bildet sich ein/es stehe umb sein
 Herz allerdings wol ; er hat gute Gedan-
 cken von ihm selber / er hat grosse Einbil-
 dungen von seinen guten Wercken / mit
 welchen er vermeinet GOTT zu dienen / er
 stuzet und verläßt sich nicht wenig auff seine

B 2

eige-

* Sind Zeichen vor die Schiffer so die Fläche anzei-
 gen,

eigene Gerechtigkeit / und gedencet / er habe noch einige Kräfte / daß er beten und etwas Gutes verrichten könne. Was seine Gebrechen betrifft / so läset er es auff Jesum / und Gottes Barmherzigkeit ankommen / und hiemit flattiret und schmeichelt er sich selber und schläffet geruhig / bis sein Gewissen in der Helle auffwachet; Wann aber der Herr Christus in seine Seele kommet / so genäset derselbe den Sünder hievon.

Die erste Botschafft / welche er solchen Menschen zusendet / begreiffet dieses: Alles Fleisch ist Heu / und alle seine Güte / seine Vortrefflichkeit / seine beste Wercke / sind wie eine Blume auff dem Felde / welche verdorret ist / Jes. 40: 6. 7. Das erste Werck so der Herr Christus durch seinen Geist in dem Menschen verrichtet / ist ihm seiner Sünde / daß er der Verdammung und des ewigen Todes würdig / und ganz machtlos sey aus eigenen Kräften sich zu helfen / und der Gerechtigkeit / nemlich der Nothwendigkeit und Würdigkeit der Gerechtigkeit und des Verdienstes Jesu Christi zu überzeugen / Joh. 16: 9. 10. Er stürzet den hochmüthigen und schraubenden Saul /
der

der biß dahin ganz gerecht und als Gott dienend in seinen eigenen Augen gewesen / und auff seine fleischliche Vorrechten sich fast sehr verlassen hatte / von dem Pferde seiner eiteln und hohen Gedancken / und setzt ihn bald als einen armen Bettler auff die Knie: So daß er willig ist aus sich selbst zu gehen / als der Fürnemste unter allen Sündern / 1. Tim. 1: 13. 15. zu Christo zu lauffen / denselben umb Gnade und Barmherzigkeit anzusehen / ja da er sich selbst verlohren erkennet / begehrt er in Christo gefunden zu werden. Er saget so forck seiner eigenen Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze war / ab / damit er der Gerechtigkeit Christi theilhaftig werden möge / Philip. 3: 9. Sehet so wird Gott in den Menschen alles / und er selbst gar nichts / wann der Herr Jesus sich dem Sünder offenbahret / wird sein hoher Ruhm gebrochen / er schlägt seine vorhin stolze Augen nieder / und alsdan ist Jehova allein erhaben / Jes. 2: 11.

Der unwiedergebohrne Mensch wandelt in Finsternis / und siehet das Licht nicht / ja er ist die Finsternis selbst / Eph. 5: 8. Wann er aber zu Christo übergebracht ist /

so thut er die Augen auf / und bekehret sich von der Finsternis zu dem Licht / und von der Gewalt des Satans zu GOTT: Actor. 26: 18. Der HERR JESUS salbet seine Augen mit Augen-Salbe / daß er sehen möge / Apoc. 3: 18. Ja der GOTT unsers HERRN JESU Christi / der Vatter der Herrligkeit gibt ihm den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zu seiner Erkändnis / und erleuchtete Augen des Verständnis / daß er erkennen möge / welche da sey die Hoffnung seines Berufes / und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen / Eph. 1: 17 / 18. Er siehet nun was GOTT / was Himmel und Hölle ist / wie erschrecklich die Sünde / wie nichtig und gering alle Ergözung an den Creaturen sey. Zuvorn war GOTT für seinen Augen verborgen; er empfand GOTT nicht; er war gleichsam ohne GOTT in der Welt / und darum that er alles nach dem Gutdüncken seines Herzens: Aber nun ist GOTT allezeit zu seiner Rechten / er wandelt nun als vor dem gegenwärtigen GOTT / und dieses verursachet / daß er in Verwunderung ausruffet: Gewislich ist der HERR an diesem Ort / und ich wuste es nicht / und nun fürch-

fürchtet er sich vor Gottes Angesicht/ Gen. 27:16/17. Vorhin war er blind/und konnte nichts von ferne sehen. 2. Pet. 1:9. Er war zwar nicht ganz blind / sondern gleich einem Schelfsichtigen/sah er alle Dinge/welche nahe bey- und vor seinen Augen waren; mit denen irdischen und sichtbahren Gütern war er allezeit beschäfftiget / und wüthete darin / wie ein Maulwurff in der Erden/ aber die himlische und erhabene Schatten/ welche mit den Augen des Leibes nicht können gesehen werden / konnte er nicht anschauen; Nun aber eröfnet Jesus ihm die Augen / machet sein Angesicht heller/ und gibe ihm den Ferne-Seher (perspectiv) des Glaubens / welcher ist eine gewisse Zuversicht/des/das man hoffet/und nicht zweifelt an dem/das man nicht siehet. Ebr. 11:1. Krafft dessen dringet er in das Heilige der Heiligen; da siehet er nun die Herrlichkeit/Würdigkeit/Liebligkeit/Schönheit und alle übertrefliche Eigenschafften Gottes / hieran befestiget er seine Augen / erlustiget sich in dem lieblichen Gesichte der Tugenden Gottes und seiner Vollenkommenheiten; er verlieret willig dahingegen allen Glantz der Geschöpffe der Welt aus seinen Augen / er

ist von Gott allein auf und eingenommen/ da beschauet er Jesum/den Knecht des Friedens/das Werk der Erlösung: Er siehet tief in die Lade des Bundes/und ist mit grosser Verwunderung/heiligen Schrecken und demüthigster Anbetung angethan; da erblicket er von weiten die verborgene Dinge/die himmlische und ewige Güter/welche Gott vor seine Kinder noch weggeleget hat/ darum verachtet er die zeitliche Ergöbung der Sünden/ und hält sich an seinem Gott feste/ als sehende den Unsichtbahren/ Ebr. 11: 25. So spiegelt sich in ihm des Herren Klarheit mit aufgedecktem Angesichte/und er wird verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern/als vom Geiste des Herren / 2. Cor. 3: 18. Und Gott hat einen hellen Schein in seinem Herzen gegeben / zur Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes / in dem Angesichte Jesu Christi. 2. Cor. 4: 6. Die Wahrheit Gottes wird seinem Gewissen offenbahr/ und er lernet dieselbe so / wie sie in Jesu Christo ist/ Ephes. 4: 21.

Der natürliche Mensch ist ungehorsam/und zu allen guten Wercken untüchtig/ Tit. 1: 16. Wir sind nicht tüchtig von uns

uns selber etwas Gutes zu gedencen / viel
weniger zu thun / sondern daß wir tüchtig
sind / ist von Gott / 2. Cor. 3: 5. Jesus
aber / so bald er den Sünder gereiniget hat /
machet er ihn fleißig zu guten Wercken /
Tit. 2: 14. und vollendet solche in ihm /
Heb. 10. Er gibt das Geseß Gottes in
sein Herz / und schreibet es in seinen Sinn /
Jer. 31: 33. Er machet daß er in seinen
Gebothen wandelt / seine Rechte hält / und
darnach thut / Ezech. 36: 27. das ist / er gibt
ihm Lust und Krafft seine Gebote zu hal-
ten. Soleher gestalt machet nun der Herr
Christus den Sünder / der vorhin wie eine
Schnecke langsam fort kroch / in den We-
gen des Herrn ganz fertig / daß er läuft den
Weg der Gebote Gottes / Ps. 119: 32. Er
eilet und säumet nicht zu halten seine Gebot /
Ps. 119: 60. solcher Gestalt werden diejenige
so ihre Fahnen unter dem Bannier Christus
Jesus aufrichten / als Freywillige angemers-
cket. Er machet daß ihm sein Volk wil-
lig opffert im heiligen Schmuck / Ps. 110:
3. Dannenhero der König auf dem Wa-
gen dieses freywilligen Volcks sehr fertig in
den Streit ziehen kan / Cant. 6: 12. So
können die Kinder Gottes herrliche Tugenda

den und edelmüthige Helden Thaten ausüben / worüber die Menschen dieser Welt erstaunen und sich verwundern / weil sie in den Streit geführt und unterstützt werden von Christo / und vermögen alles durch ihn / der ihnen Krafft giebet / Phil. 2: 13.

Der Thee verursachet dem Magen Appetit, dann dieweil derselbe den Magen von Schleim und andern Unraht reiniget / und denselben gleichsam durchspühlet / so erwecket er eine Begierde nach der Speise und Nahrung.

Sowircket auch der Herr Christus auff eine geistliche Weise in dem Sünder. Der natürliche Mensch hat keine Begierde zu der geistlichen Speise / dann er bildet sich ein / daß er schon satt und reich sey / I. Cor. 4: 8. Er spricht ich bin reich / und habe gar satt / und darff nichts / und weiß es nicht / daß er ist elend und jämmerlich / arm / blind und bloß / Apoc. 3. 17. Er siehet nach der Himmlischen Speise nicht um. Er hat so begierig getruncken von den schlammigten und stinckenden Wassern der fleischlichen Geneigtheiten / und so überflüssig gegessen aus den Egyptischen Fleisch Löfflen / daß

daß sein Geschmack und Appetit darüber
verdorben ist/solcher Gestalt / daß ihm vor
das Himmlische Manna eckelt. Wird er
genöthiget zu der Hochzeit des Lammes /
und zu dem Abendmahl der Gemeinschaft
Christi / so hat er so viel mit seinem Acker/
Ochsen und Weibe zu thun/ daß er sich ent-
schuldiget zu kommen / weiln er keine Lust
noch Verlangen dazu hat. Bietet ihm
GOTT die geistliche Güter an / so sagt
er mit Abkehrung seines Herzens zu GOTT:
Hebe dich von mir/ich will von deinen Wes-
gen nichts wissen / Job 21:14. Wann
aber der HErr Iesus in die Seele einkeh-
ret/ so machet er/ daß der Mensch seine Ge-
brechen und Mängel empfindet ; Alsdann
glaubet er gewiß/ daserne er in seinem elenden
Zustande/bey denen abgebrochenen Backen/
länger verharret / daß er vor Hunger und
Durst nothwendig vergehen müsse ; Hin-
gegen aber weiß er / daß in seines Vatters
Haus ein Überfluß an Brod vorhanden /
und in Iesu Christo gnugsame Gnaden
seyn ; Ja er beginnet schon einiger massen
zu schmecken / wie gütig/ barmherzig und
freundlich der HErr ist ; Dahero wird er
begierig nach der vernünfftigen lauern
Milch

Milch als die ist gebohrne Kindlein / 1. Pet. 2:2. Nun kan ihn nichts sättigen als allein Gott / und nichts zu frieden stellen / als Gottes Gemeinschaft: Wann ihm Gott die ganze Welt anpräsentirte / er wurde solche verachten; seine Begierde ist nun unendlich / er wil noch kan nun mit keiner vergänglichen Creatur vergnüget seyn; Jehova allein ist sein Theil; Daran hält er sich / gleichwie ein hungeriger Mensch an Speise und Trancck; seiner Seelen Wunsch leidet keinen Verzug / er kan nicht ruhen / bis er der Gnade Gottes versichert ist. Er ruffet offte mit David: Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir: Meine Seele durstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wan werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / Ps. 42: 2. 3. Gott du bist mein Gott / frühe wache ich zu dir; Es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trocknen und durren Lande / da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum / wolte gerne schauen deine Macht und Ehre. Denn deine Güte ist besser denn Leben / Ps. 63: 2. 3. 4. Wie
 lieb-

lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth; meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott / Ps. 84: 2. 3.

Der Thee nimt in dem Mund und der Kehle den Durst / auff eine eigen-geartete Weise weg; und dafern einiger Tranck / es sey Bier oder Wein / den Durst löschet / so thut es der Thee insonderheit. Thee beseuchtet erstlich die Lippen / und genäset sie von der Trocknis / welche man offtermahl / nicht ohne Beschwerlichkeit / empfindet: Komt er über die Zunge / so machet er vermittelst seiner Fließigkeit dieselbe sprachsam; endlich wann der Mund rund umb durchgespühlet ist / füllt er durch die Kehle in den Magen hinunter / und benimt sehr bequem den Durst / weils der Thee den überflüssigen Brandt / und das Blut / (welches viele Feuchtigkeiten stetig an sich nimt / und dahingegen neue ausathmet) abkühlet.

Wann der HErr Jesus die Seele hat durstig und begierig gemacht / so wil er
die

dieselbe ihres Wunsches nicht lang ungewehret lassen / sondern ihre Begierden sättigen / welches er auch nur allein thun kan: Dann der Seelen Durst entstehet aus der schweren Last der Sünden / unter welcher der Sünder lieget / aus den nagenden Feuer seines Gewissens / und aus der Empfindung und nahen Erwartung des brennenden Zorns Gottes. Nun ist nichts im Himmel oder auff Erden / welches diese Ursachen wegnehmen kan / als Christus Iesus. Das Blut und Wasser welches aus seiner eröffneten Seiten geflossen / das ist / sein blütiger Verdienst und sein Geist / sind allein mächtig das zitternde Herz des Sünders in Ruhe und Vergnügung zusetzen. Wann der Mensch noch so viel Wasser der Geschöpfe trincket; so wird ihm doch wieder nachgehends dursten / wann er aber das Wasser trincket / das ihm Iesus gibt / so wird ihm ewiglich nicht dursten / sondern es wird in ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet / Joh. 4: 13. 14. Christus ist das Brod des Lebens / wer zu ihm komt / dem wird nicht hungern / und der an ihm glaubet / dem wird nimmermehr dursten / Joh. 6: 35. Er ist der geistliche
Tranck /

Tranck / und der geistliche Fels / 1. Cor.
 10: 4. Er ist der Brunn des Lebens /
 der bey G^ott ist; Dannenhero können die
 Sünder nicht vergehen / sondern G^ott
 kan sie auff eine ihm ziemende Weise trun-
 cken machen von den reichen Gütern seines
 Hauses / und sie träncken mit Wollust als
 mit einem Strohm / Ps. 36: 9. Daher ruf-
 fet I^hesus dem heildürstigen Sünder zu;
 Thue deinen Mund weit auff / laß mich
 ihn füllen / Ps. 81: 11. Als wolte er sagen:
 Kom hie du armer und niedergeschlagener
 Sünder / setze dich bey dieser Fontein der
 reinen Erlustigung / vergiß deiner Armuth /
 gedencke deines Elendes nicht mehr / erqui-
 cke dich bey dieser Fülle / trincke daraus daß
 du truncken werdest / und als überfließend
 singen könnest: Der H^oerr ist mein Theil /
 nun bin ich gesättiget / wenn ich nur dich ha-
 be so frage ich nichts nach H^oimmel und Er-
 den / wann mir gleich Leib und Seel ver-
 schmacht / so bist du doch G^ott allezeit mei-
 nes Herzens Trost und mein Theil / Ps.
 73: 25. 26.

Der Thee ist nicht allein ein
 ganz bequemes Mittel den beschwerli-
 chen Durst wegzunehmen / sondern
 auch

auch ein angenehmer und lieblicher
Tranck / welcher mehr Plassir und
Ergetzlichkeit giebet / denjenigen / so ihn
kennen / als Wein / Bier / oder sonst
ein Tranck thun mag; Ja dieses herr-
liche / erfrischend und erquickende Was-
ser gibt der Zungen einen subtilen rei-
nen und schönen Geschmack.

Unser Herr Jesus ist nicht allein zum
höchsten nothwendig dem armen Sünder /
denselben von der Helle zu erlösen / sondern
auch sehr erquicklich / delicat, lieblich und
Herzstärkend. Wie lieblich sind seine Fü-
ße auff den Bergen / wann er zu einem nie-
dergeschlagenen Herzen komt / und demsel-
ben eine fröliche Botschafft verkündiget /
wann er komt zu verbinden die zerbrochenen
Herzens sind / wann er den Gefangenen die
Freiheit / und den Gebundenen die Erlas-
sung ausruffet. Was für eine himmlische
Herzstärkung ist in dem Kusse seines Mun-
des; seine ausnehmende Liebe ist besser als
Wein / und aller Geschöpffe Erquickung;
sein Del ist sehr starck von Geruch / sein
Nahme selbst ist ein Del / welches ausge-
schüttet wird / eine gläubige Seele welche
matt sich befindet / zu stärken / Cant. 1. 2. 3.

Er

Er ist als eine Verbergung wider den Wind / und eine Bedeckung für den Plag-
 regen / wie die Wasser-Bäche / am dur-
 ren Ohrt / wie der Schatten eines grossen
 Felsens im trocknen Lande / Es. 32: 2.
 Dannhero weiß die Braut Christi nicht /
 was für liebliche Sinn-Bilder sie aussuchen
 soll / ihren Jesum damit zu vergleichen.
 Mein Freund ist mir ein Püschel Myrrhen /
 das zwischen meinen Brüsten hänget / Cant.
 1: 13. Wie ein Apffelbaum unter den wild-
 den Bäumen / so ist mein Freund unter den
 Söhnen. Ich sitze unter den Schatten des
 ich begehre / und seine Frucht ist meiner Keh-
 le süsse. Er führet mich in den Weinkeller /
 Cant. 2: 3. 4. Die Seele findet nicht allein
 an Christo einen Schatten dessen sie höchst-
 benötiget ist / wieder die Hitze des brennens-
 den Zorns Gottes / sondern dieser Baum
 des Lebens hat auch liebliche Früchte / wels-
 che sehr süsse sind: Einen Entwurff der Lieba-
 lichkeit Christi stellet die Braut vor / Cant.
 5: 10. 16. Mein Freund ist weis und rohrt /
 er träget das Panier über Zehentausend
 Sec. Doch in dem die Seele ihn betrach-
 tet / genießet sie mehr als sie ausdrücken kan /

S

berge

derowegen als ihr die Worte entbrechen /
 beschliesset sie mit dieser überaus herrlichen
 Vorstellung: Alles was an ihm ist / ist
 lieblich / (begehrlich.) O! du Brunn der
 Garten/ du Born lebendiger Wasser / die
 vom Libano fließen / Cant. 4: 15. Wie
 verlangt mein Herz nach dir! Wie herz-
 stärkend sind deine Wasser meiner matten
 Seelen / welche vor Liebe zu dir krank ist:
 Wie erfreulich ist es / zu liegen vor der
 Spring-Quelle der himmelsüssen Delica-
 tesse deiner Liebe! Ach daß ich einmahl
 durch deinen Geist darin geleitet werden
 möchte bis an die Enckel / bis an die Knie /
 bis an die Lenden! Ja daß ich schwimmen
 möchte in den geistlichen Wassern deines
 Heiligthums! Ach daß mir einsten ver-
 gönnet seyn möchte / eingetauchet zu werden
 in dem Meer (Ocean) deiner Allnug-
 samkeit! Möchte ich mich baden und erlu-
 stigen in dem See deiner Seeligkeit! Dann
 wurde meine Seele als mit Fäuste und Fet-
 tigkeit gesättiget werden / und mein Mund
 dich mit frölich singenden Lesszen loben/ Ps.
 63: 3. Ich liege hie als ein abgematteter
 durstiger und ohnmächtiger Wandersman/
 der

der sich sehnet nach einem Tröpflein aus dem Spring-Brunnen des lebendigen Wassers; Erquick mich dan mit Blumen und labe mich mich Aepffeln / Cant. 2: 5. So werde ich an die Fürtrefflichkeit deiner Liebemehr gedenccken denn an den Wein / Cant. 1: 4. O wer wil mir des Wassers zu trincken geben aus den Brunn zu Bethlehem unten dem Thor / 2. Sam. 23: 15. Ich meine mein HErr / aus dem Brunnen / der in der Pforten des Himmels ist. Laß mich mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heylbrunnen / Jes. 12: 3. auff daß ich möge trincken und vol des Geistes werden / daß ich singe und Psallire dem HErrn in meinem Herzen / Eph. 5: 18, 19.

Das Letzte / welches bey dem Thee zu betrachten stehet / ist der rechtmässige Gebrauch desselben / worinnen uns unterschiedene Anmerckungen vorkommen.

Begehren wir der Krafft und Wirkungen vom Thee theilhaftig zu werden / so müssen wir uns angelegen seyn lassen denselben zu überkommen. Gleichwie aber derjenige / wel-

cher diese herrliche Bletter und deren Nutzen recht kennet / solche in grossen Preiß und Wehrt hält / so werden die / welche keine Wissenschaft davon haben / dieselbe gering achten und wenig davor ausgeben.

So gehet es mit unsern HErrn Christo / Gott der Vatter præsentiret seinen Sohn / und der Sohn sich selber dem Sünder an / aber mit dem Beding / daß der Sünder ihn gleichsam kauffen und wardiren / d. i. Christum über alles hoch achten / seine eigene Gerechtigkeit / sündliche Lüste / und alle Abgötter / welche er an den Geschöpffen sich machet / abschaffen soll / Matt. 19: 21. Luc. 14: 26. 27. 33. Aber der arme verblendete Sünder / der Jesum nicht kennet / noch seine Herrlichkeit / æstimiret ihn nicht / er fraget / was ist dein Freund für andern Freunden ? Cant. 5: 9.

Er kan sein Weib / seine Ochsen und seinen Acker seinentwegen nicht verlassen / Luc. 14. Er wil lieber seine garstige Schweine als Jesum behalten ; Er wolte Jesum wol haben / er stehet ihm aber so teuer nicht an /

an / daher gehet er mit dem reichen Jung-
 ling traurig von Christo weg : Komt gleich
 Christus zu Zeiten in sein Eigenthumb /
 so nehmen ihn doch die Seinen nicht auff /
 Joh. 1: 11. Israel wil sein nicht / Ps. 81:
 12. Gleichwie aber der Herr Jesus in
 den Augen seines Vatters / und in den Au-
 gen der Engeln sehr köstlich ist / so ist ers
 auch denen die an ihn glauben / d. i. denen
 die ihn kennen / und so die Kraft seiner Auf-
 erstehung / und die Gemeinschaft seines Lei-
 dens teurbahr und vortreflich anmercken /
 I. Pet. 2: 7. Sie achten ihn sehr hoch / kein
 Wehrt zu kostbahr / daß sie solchen nicht an
 ihm wenden solten ; Nichtes ist mächtig
 gnug sie von ihrem Jesu zurück zu halten /
 solten sie ihn auch mit ausreißung des rechten
 Auges / mit Abhauung der rechten Hand
 oder Fußes / so sie ärgert / Matth. 5. über-
 kommen müssen. Sie sind bereitwillig als
 les zu verkauffen / daß sie nur die einige köst-
 liche Perle besitzen mögen / Matth. 13.
 Sie achten alles für Schaden und Dreck /
 auff daß sie Christum gewinnen / Phil.
 3: 8.

Wann man den Thee gekauffet
 hat /

hat/ mus er sehr wol und fest eingeschlossen und genau bewahret werden/ damit er durch die Luft / und insonderheit durch Feuchtigkeit / seine Krafft nicht verliere.

Also wann die Seele Jesum überkommen hat / mus sie ihn auch mit der höchsten Fürsichtigkeit zu behalten/ ihr angelegen seyn lassen. Wann der Mensch den verborgenen Schatz im Acker gefunden hat/ so verbirget er denselben/ Matth. 13: 44. Ob gleich der Herr Jesus barmherzig / langmühtig und von grosser Güte und Gnade ist / so wil er dennoch von seinen Liebhabern ganz genau gedienet seyn. Wir solten die höchste Sorge anwenden mit seiner Gunst und Liebe ganz behutsam zu Werke zu gehen. Wir müssen ihn so nach den Augen sehen/ daß wir ihm gefallen mögen; So fleißige Achtung geben auff unsere Herzen und Wandel / auff daß kein dunkeler Stauch eigener und eitelere Ehre / Jesum gleichsam von uns weg treibe / daß kein unangenehmer Geruch unsers verdorbenen Fleisches ins Cabinet, da er ist/ sich befindet / wodurch er betrübet werden könne; insonderheit

heiß

heit müssen wir auff unser Thee seyn / daß die Wassere / weltlicher Güter / Sorge und Bekümmernüs / und die stinckende Mistpfützen einiger Sünden und weltlicher Lüste / die Flammen dieser Liebe nicht ausleschen / denn gewislich / der HERR JESUS wurde alsdan seine Krafft / Geist und Gnade einziehen / sich vor uns verbergen und weg gehen. Dannenhero behütet euer Herz mit allem Fleiß / denn daraus gehet das Leben / Prov. 4: 23. Lasset JESUM Platz finden in der innersten Kammer eurer Seele / damit er euch nicht entzogen werde: Haltet was ihr habt / auff daß euch niemand die Crone nehme / Apoc. 3: 11. Unser Herz muß seyn ein verschlossener Garten / ein verschlossene Quelle / ein versiegelter Born / Cant. 4: 12. Vor der Welt und allen Eitelkeiten zugeschlossen / aber vor JESUS allein offen stehende.

Der Thee in der Flasche kan den Menschen nicht erquicken; wollen wir derselben Krafft theilhaftig werden / so muß es durch Mittel des heißen Wassers / welches solche ausziehet / geschehen.

E 4 Soll

Soll Iesus uns armen Sündern zum Heile / Seeligkeit und Troste seyn / so werden nothfächlich erfordert zweyerley Wasser. Erstlich das Wasser seines Blutes / das ist / sein blütiger Verdienst / genugsames Dpffer / und vollkommener Gehorsam. Zum Zwayten das Wasser seines Geistes / zur sauberung und reinigung / das Erste zu unserer Gerechtmachung vor Gott / das Zwayte zu unserer Heiligmachung / beyde füget Christus zusammen: Wann er zu Nicodemus spricht; Warlich / warlich ich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuen gebohren werde / aus Wasser und Geist / kan er das Reich Gottes nicht sehen / Joh. 3: 5. Darumb ist Iesus Christus gekommen mit Wasser und Blut / 1. Joh. 5: 6. Diß ist das Wasser des Geistes Gottes / welches er verheissen hat / auszugießen über alles Fleisch / Jes. 44: 3. 4. Denn der Geist eignet uns Iesum / seine Krafft und Verdienst zu / und vereiniget uns mit denselben. Er ist der Nord- und Süd- Wind / welcher machet / daß aller lieblicher Geruch Iesu Christi / der Rose zu Saron / und der Lillie im Thal zu wehe / und unser Herze damit vereiniget.

Dies

Dieses aber ist auch noch nicht
gnug / daß das Wasser die Krafft von
dem Thee ausziehe / sondern wollen
wir derselben theilhaftig werden / so
wird erfordert / daß wir es gebräu-
chen / trincken und zu uns nehmen.

Wahrlich wenn der Sünder schon weiß
daß ein Christus / ein gnugsamer Selig-
macher sey / daß er sein Blut vergossen / ge-
litten / und einen Geist habe / wodurch er
den Sünder heiligen kan / so wird er den
noch Hungers sterben und verlohren gehen /
wo er Jesum nicht annimt / sein Fleisch
isset / und sein Blut trincket; und solches
geschicht nun durch den Mund des Glaub-
bens; Wer mein Fleisch isset und trincket
mein Blut / der hat das ewige Leben / und
er bleibet in mir und ich in ihm / Joh. 6. Dies
ses nun ist nichts anders / als daß er hungere
und durste nach der Gerechtigkeit Christi /
Matth. 5: 6. Jes. 55: 1. seine Zuflucht zu
ihm nehme / Ps. 2: 12. zu ihm sich wende /
daßer selig werde / Jes. 45: 22. Daß
er ruffe / mein Herr und mein Gott / Joh.
20: 28. Das ist / zu verlangen / daß JE-
sus sein Verdienst ihm verleihe / und sein Blut /

welches besser Dinge redet zu seiner Seeligkeit als das Blut Habel / und zur Herrlichkeit seines Nahmens : Es ist Jesum anzunehmen so wie er ist / Joh. 1: 12. mit Christo zu frieden zu seyn / ihn zu wollen / seinen Rath einzuwilligen / Ps. 81: 12. Prov. 1: 30. Christo zuzustehen / daß er allein was ihm gebricht / mit seiner Gülle ersetze.

In's erste hat der Mensch durchgehends keine Lust an dem Thee, hernach trincket er denselben zwar / doch meistens aus dringender Noth / dieweil er höret / daß derselbe gesund und dienlich ist / aber nicht so sehr um seines Geschmacks willen; daher vermischet er solchen mit süßen und angenehmen Sachen / denselben ihm dadurch angenehm zu machen / endlich wird er auff den reinen Thee so begierig / daß er ihn ohn etwas dabey zu thun gerne genießet.

So gehet es auch dem Menschen in Ansehung Christus. Der natürliche Mensch trägt keine Beliebung an Jesus / weder an seiner Gemeinschaft noch an sei-

nem

nem Dienst. Wann aber **GOTT** ihn durch den Geist der Wiedergebuhrt erleuchtete Augen des Verstandes gleet / ihn bis an die Thüre der Hellen durch kräftige Überzeugung bringet / so fänget der Sünder zwar an / nach **IESUM** sich umbzusehen / nach den **HERREN** zu fragen / und einen Seeligmacher zu suchen / was ist aber die Ursache ? Ist es wol so sehr darumb / daß der **HEIN** **IESUS** in sich selbst ihm so wehrt und teurbahr ist ? Ach nein / solches weis er noch nicht recht / sondern solches veranlasset bey ihm die Angst seines Gewissens ; er kan sich nirgend lassen / und weis keinen Rath vor sich : Er siehet zwar / daß er ein Mann des Todes ist / daß er mit aller seiner eingebildeten Gerechtigkeit und Tugend vor einen gerechten **GOTT** nicht bestehen kan / und daß er nothsächlich einen gnugsamen Bürgen und Vorsprecher haben mus. Diese absolute Nothwendigkeit / daß er **IESUM** nicht entbehren kan / treibet ihn zu denselben / und machet ihn **IESUM** mit rechtem Ernst suchen / und darumb komet der **HErr** seiner Schwachheit zu Hülffe / sein Herz von der Welt / woran es an
noch

noch so sehr verstricket ist / gänzlich los zu machen / und ihn an Jesum zu gewöhnen / so locket er ihn durch die Eingießungen seiner Liebe / und läffet so viele süß- und Lieblichkeiten in ihn fließen / daß er sich nicht mehr sehnet nach den Geschöpffen. Er führet den Menschen wol in die Wüste / da er die irrdische und sündige Erlustigung des Knoblauchs und des Fleisches Egyptens nicht mehr findet / er redet aber freundlich mit ihm / Hos. 2: 14. Doch dieses ist nicht allezeit Christi Gewohnheit / den Menschen stätig als ein Kind / mit Milch und andern Lieblichkeiten an sich zu halten / deswegen wil er ihn zu starcken Speisen gewöhnen; so muß derselbe können zu frieden seyn / mit einem blossen Jesus / dessen Hände nicht mehr / wie zu erst / mit allerley Erquickungen angefüllet sind / denn lernet die Seele Christum alleinig umb sein selbst willen zu lieben / sie beginnet sich in ihm / so wie er ist / zu belustigen / nicht mehr sehende auff das Brod / welches er wol pflag auszuteilen: Ist willig ihm / wo er auch hingehet / zu folgen; Ob gleich das Creutz sich zeigt / die dornen Krone ist ihm gnug / wann

wann er nur Christum lieben / folgen / suchen und dienen mag / das ist ihm eine seel-seeligleitende Ehre ; derowegen wartet er nicht Jesum zu gebrauchen / ob er schon nicht allezeit gleich gefällig ist.

Der erste Extract von dem Thee ist am kräftigsten und am lieblichsten.

So sehen wir auch durchgehends daß es beschaffen sey mit dem Gebrauch Christi. Im Anfang der Bekehrung ist der Glaube / die Liebe / und Eysfer des Menschen von mehrern Ernst / kräftiger und feuriger als nachgehends / einige Zeit mehr vergangen seynde / fänget die Seele an schwach und fräge zu werden ; Es ist als ob Jesus derselben nicht mehr so liebreißend / und seine Wohlthaten nicht so erquicklich mehr wären / und deswegen / wie traurig / und wie unangenehm dieses in den Augen Gottes ist / ein solches beseuffte meine Seele! Erwinnere dich deines vorigen Eysfers / denn Gott selber gedenccket daran: Ich gedencke da du eine freundliche Junge Dirne und eine liebe Braut warest / da du mir folgest in der Wüsten / im Lande / da man nicht säet / Jer. 2: 2. Der Herr hatte damahl solche
Lust

Lust und Wolgefallen daran; Dein Ernst und die Hitze deiner Liebe war ihm sehr angenehm und wolgefällig / aber nun hat er etwas wieder dich / daß du die erste Liebe verlassen hast. Gedencke derowegen / wovon du gefallen bist / und thue Busse / und thue die ersten Werke / Apoc. 2: 4. 5. Trachte darnach und beflissige dich / daß du warm und nicht law seyst / auff daß dich der HErr IESUS nicht als law Wasser ausspeye aus seinem Munde / Apoc. 3: 15. 16.

Das Letztere welches wir bey dem Thee noch anzumercken haben / ist / daß man solchen oft gebrauchen mus / so wol / weils / dafern man ihr lang nicht getruncken hat / nicht allein das Verlangen darnach / und das Besieben so man daran gehabt / sich mercklich vergeringert / sondern auch dieweil die gute Wirkungen welche der Thee, (wie wir vorhin angewiesen haben /) schafft / sehr diensam / und derowegen einfolglich der mässige und öftere Gebrauch desselben sehr nöhtig ist.

Warhafftig der HErr IESUS ist von solcher Krafft und Vollkommenheit / daß es nicht

nicht genug ist / daß man ihn einmahl durch
den Glauben angenommen habe / sondern
wir müssen auch allezeit seiner gebrauchen /
solcher massen sagt der Apostel von ihm selber ;
Christus lebet in mir. Denn was ich jeze
lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben
des Sohns Gottes / Gal. 2:20. Ein sol-
cher Mensch / was er thut / es sey daß er
lebt / spricht / und sich beweget / er thut als
les durch Christum / er wirket alles in Chris-
to / und ruffet Jesum allezeit zu Hülffe.
Über dieses ist es unsern Gott unangenehm /
daß wir so wenig Gebrauch von ihm machen.
Er stehet als mit vollen Brüsten / ruffet und
nöthiget uns / wir sollen doch kommen / und
schöpfen aus ihm Gnade umb Gnade / und
wir lassen uns durch Kleinmühtigkeit / Un-
glauben / und schlummersucht des Geistes
so leichte zurücke halten / so daß Jesus off-
termahlen unserer Seelen einen Durst und
Mangel geistlicher Nothdurfft empfinden
lässet / damit wir dadurch getrieben werden /
nach den frischen Wassern Jesus uns umb-
zusehen. Und deswegen meine Seele / wie
du den HErrn Jesum angenommen hast /
so wandele / und sey gewurkelt und erbawet
in

in ihm / und sey feste im Glauben / Col.
 2:6. 7. Lebe durch seine Gnade / sey stets
 in einer wirck samen Übung des Glaubens an
 Christum begriffen / umb jederzeit neue
 Kräfte aus ihm zu ziehen; Laß JEsum
 doch nicht ledig stehen / gib ihn einen inuner
 wärenden Eingang in dein Herze / lasse ihn
 alles und in allen seyn / daß er dir sey als der
 Weg zu dem Vater / die Wahrheit wieder
 deine Irthümer / und das Leben gegen den
 Todt / befindest du dich unwissend und rath
 los / klagstu daß du den Vater noch nicht
 kennest / gebrauchte JEsum als den vollens
 kommenden Lehrer / der dir von Gott ge
 sandt ist / dir den Weg zu weisen / dich zu
 leiten in aller Wahrheit / und dir den Nah
 men JEHOVA zu verklären; du bist
 noch mit so vielen Bänden und Stricken ge
 bunden / welche du nicht zerreißen noch auff
 lösen kanst / gib deinem allmägendem Hey
 lande Gehör / welcher das Jubel-Jahr der
 Erlassung aus dem Gefängnisse verkündi
 get / und den Starcken binden und ihn aus
 werffen kan; Begehrest du durchs Gebet
 und geistliche Überlegung zu Gott zu na
 hen / und in das Heiligthumb für sein An
 gesich.

gesichte zu erscheinen / laß deine Unwürdig-
keit dich nicht zurück halten / sondern tritt
vor diesen Hohenpriester / welcher darumb
den Vorhang seines Fleisches hat zerrissen /
einen neuen und lebendigen Weg durch
sein Blut einzuweyhen : Bistu machtlos /
deine Verdorbenheiten zu überwinden /
lege dieselbe nur zu den Füßen dieses Kö-
nigs / auff daß er seine / und darum
auch deine Feinde tödte und ausrotte ; ma-
che solcher Gestalt einen stätigen Gebrauch
von JESUS : Wirstu zur Sünde
versuchet / ruffe so fort umb Hülffe /
und lauffe zu deinen Hirten der mächtig
gnug ist / dich zu beschirmen ; Bist du
von der Sünden überwunden / bleibe
nicht einen Augenblick darinnen liegen /
lasse die Traurigkeit welche du darüber
hast dich nicht abhalten nach den Men-
schen's Hüter zu eilen / und lauffe eiligst
zu den Brunnen des Blutes Christi /
welcher eröffnet ist vor die Sünde des
Hauses Davids / auff daß du gereiniget
werdest ; Kom so fort mit gebrochenen
Armen und zerschlagenem Gemühte zu die-
sem Arzte ; wiltu ein sonderbahres Werck

D

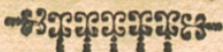
ver?

so Der Seelen Thee.
verrichten / Gott damit zu die-
nen / unterlas es nicht darumb / daß
du dich ungeschicket dazu befindest / hüte
dich aber auch / daß du es nicht verrich-
test als vermöchtest du es aus eigener Kraft ;
sondern gehe herein in der Krafft des
HERRN HERRN / Ps. 71: 16. und so
du etwas Gott geziemendes ausgefüh-
ret / so kehre wieder meine Seele zu den
HERRN / ruffende / nicht mir / nicht mir /
o HERR ! sondern deinem Nahmen gib
die Ehre / Ps. 115: 1. Bezeuge vor
männiglich / daß du bist von Gottes
Gnade was du bist / und daß seine Gna-
de die in dir ist / an dir nicht vergeblich ge-
wesen / 1. Cor. 15: 10. Wirff mit den
vier-und zwanzig Eltesten auff Ewig deine
Kron vor seinen Thron / / singende :
HERR du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre / und Krafft / denn du
hast alle Ding geschaffen / und durch
deinen Willen haben sie das Wesen /
und sind geschaffen / Apoc. 4: 10. 11.
Lasse also JESUS dir seyn das Al-
pha und Omega , der Anfang und
das Ende / Apoc. 1: 8. Ach daß mein
Freund

Freund mir wäre ein Püschel Myrrhen/ daß
 stets zwischen meinen Brüsten übernachte /
 Cant. 1: 13.

So wird JEHOVA, welcher nimmer verändert wird / zum Gegenbild des Sinnbildnis / dich überströmen mit den Gnaden-Wasser seines Freuden-Heils / und wann du so die Geschöpfe Gottes zu seiner Ehre gebrauchest / wird er dir vorkommen als Israels wolliebender Menschen-Hüter / der nimmermehr zu dem Saamen Jacobs gesagt hat ; Suchet mich vergeblich / Jes. 45. du wirst überfließen / wie die Spreng-Becken an dem Altar / aus der Spring-Quelle der lebendigen Wässere / geleitet durch seinen Rath und Vorsehung : Nie in der Zeitlichkeit ; und nachmahls zu Tische sitzen in Gnade mit Abraham / Isaac und Jacob / im Himmelreich / und des Brunnens des Wassers / das in das ewige Leben quillet / und aller erquickenden Strömen der nimmerdurstenden und heilsam vergnügenden Seeligkeit genießen.

E N D E.







Alt: 37 $\frac{72}{9,5}$

R S

X2407246

Jg 5470^k

Wong





